

Nemo



Die Klingende Brücke - AK Projekte

Lied des Monats

FEBRUARY * FEBRUAR 2019 * FEBRUARY



Editorial

Australisches Lied

Once a jolly
swagman

Liedbesprechung

Englisch
Deutsch

Liederbe-
gleitbogen

Impressum

Lied des Monats Februar 2019 – Heft Nr. 36

Herausgeber:

Arbeitskreis Projekte in der Klingenden Brücke, AKProKB@t-online.de
Ernst Bockhoff, Gudrun Demski, Sigrid Stadler

Redaktion:

Gudrun Demski (GD) – Vor der Gemeinde 14, 51580 Reichshof;
Gudrun.Raab-Demski@t-online.de – Redaktionsleitung, Versand,
Bestellungen, Zuschriften; Layout

Graphische Gestaltung des Heftes Nr. 36: Bilder ausgesucht von Gunhild Sickinger, Brisbane/Australien

Satz des Liedblattes: Franz Fechtelhoff, Bergisch Gladbach

Computertechnischer Berater: Franz Fechtelhoff, Bergisch Gladbach

Preis: Ein Einzelheft des LieMos kostet € 1,-. Bei Versand kommt das aktuelle Porto für Büchersendungen dazu, derzeit € 1,20 (Inland). Für 10 Ausgaben bitte € 22,- überweisen auf das Konto: Gudrun Demski, Commerzbank, IBAN: DE76300800000642363200, BIC: DRESDEFF300
Der Bezug der Digitalausgabe ist kostenlos; Spenden werden nicht abgelehnt.

Alle Beiträge stellen die Meinung des jeweiligen Verfassers bzw. der jeweiligen Verfasserin dar und sind keine vereinsoffiziellen Äußerungen.

Die vorausgegangenen Hefte sind auch auf der Hausseite der Klingenden Brücke nachlesbar: <http://www.klingende-bruecke.de>

Liebe Freunde der Klingenden Brücke!

Vom ersten LieMo im November 2011 an hatte ich die Vision, auch zweisprachige Hefte herauszugeben. Bei dem Betätigungsfeld der Klingenden Brücke wohl kein sonderlich abwegiger Gedanke. Nun hat es zwar noch etwas länger als die verflixten sieben Jahre gedauert, es ist auch eine andere Sprache geworden als mitvisioniert, aber hier ist es: das erste zweisprachige LieMo-Heft aller Zeiten (hier stimmt der Supermegalativ endlich einmal wirklich)! Wer seine Englischkenntnisse an einem Sachtext erproben möchte, hat hier eine prima Gelegenheit dazu. Für alle anderen gibt es die deutsche Übersetzung, eins zu eins und aus einer Hand.

Der Wege, die zur Beherrschung von zwei Sprachen auf Muttersprach-niveau führen, sind mehrere. Gunhild Sickinger, die Autorin des vorliegenden LieMos, wurde in Berlin geboren, wuchs mit Deutsch als Muttersprache auf, studierte nach dem Gymnasium in Bonn, Marburg und Würzburg Germanistik und Romanistik. Kurz nach dem Ersten Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien wanderte sie mit ihrem Ehemann nach Australien aus.

Dort machte sie als erstes an der Monash University in Melbourne ihr Diploma in Education und unterrichtete anschließend von 1975-1984 in Melbourne und Brisbane Deutsch und Französisch.

Dann erschloss sie sich ein anderes Arbeitsgebiet. Und wenn schon anders, dann aber gleich gründlich: Sie kaufte (mit ihrem Ehemann) eine Obstplantage und deckte die ganze weite Spanne der dort anfallenden Tätigkeiten ab – vom Bedienen landwirtschaftlicher Gefährte und Maschinen über den umfangreichen kaufmännisch-finanziellen Bereich bis zur Personaleinstellung und –führung – teils geleitet durch gezielte Weiterbildung im Metier, teils als robustes learning by doing. Dabei lernte sie im fortgesetzten Ernstfall ein knappes Jahrzehnt lang, wie mit Australiens lodernder Sonne, der Bruthitze des Sommers und der stets drohenden Wasserknappheit klug umzugehen ist.

Das nächste Lernen beinhaltete dann wieder mehr Bücher. Gunhild Sickinger erwarb an der University of Queensland (in Brisbane) das Grad. Certificate in TESOL (Teaching English to Speakers of other

Languages), die Voraussetzung dafür, Englisch unterrichten zu dürfen. Von 1995-2011 unterrichtete sie an der Griffith University in Brisbane erwachsene Studenten aus dem Ausland und parallel dazu am staatlichen TAFE-Institut Einwanderer mit sehr unterschiedlichen Englischkenntnissen.

2001 wurden die Stundendeputate aufgrund der globalen Finanzkrise gekürzt. Gunhild Sickinger nutzte die Zeit, um an der University of Queensland ihren Master of Arts in Applied Linguistics zu machen.

Zwischendurch lernte sie fliegen; da kam mit den Kenntnissen über die komplexe Flugzeugtechnik auch eine beträchtliche Erweiterung des Wortschatzes um dieses Fachvokabular hinzu. Das konnte sie später bestens nutzen als Mitarbeiterin einer universitären Arbeitsgruppe, die einen Englischkurs für Aviation English entwickelte und publizierte. Die Kapitel über Maschinen, Instrumente und Kommunikation schrieb Gunhild Sickinger aus praktischer und theoretischer Kenntnis heraus mit lockerer Hand.

Dagegen ist die Geschichte des Wanderarbeiters am billabong sprachlich ein Klacks. Mich freut es sehr, sie von jemandem mit diesem geschilderten Hintergrund – von Deutschland bis in das ferne Land auf der anderen Seite der Erde, durch das unser Swagman auf der Suche nach Arbeit streift – präsentiert zu bekommen.

Allen viel Freude beim Lesen und Singen!

Gudrun Demski



Waltzing Matilda

Marie COWAN (-1919)



Once a jol-ly swag-man camp'd by a bil-la-bong,



un - der the shade of a cool-i - bah tree, and he



sang as he watch'd and wait-ed till his bil-ly boiled:



„You'll come a waltz-ing, Ma - til - da, with me.

CHORUS



Waltz - ing Ma-til - da, waltz - ing Ma-til - da,



You'll come a - waltz-ing, Ma - til - da, with me,“ and he



sang as he watch'd and wait-ed till his bil-ly boiled:



„You'll come a - waltz-ing, Ma - til - da, with me.

- 2 Down came a jumbuck to drink at the billabong,
 Up jumped the swagman and grabbed him with glee,
 And he sang as he shov'd that jumbuck in his tucker bag,
 „You'll come a-waltzing, Matilda, with me!“

CHORUS:

Waltzing Matilda, waltzing Matilda,
 You'll come a-waltzing, Matilda, with me.
 And he sang as he shov'd that jumbuck in his tucker bag,
 „You'll come a-waltzing, Matilda, with me!“

- 3 Up rode the squatter, mounted on his thoroughbred,
 Down came the troopers, one, two, three:
 "Whose' that jolly jumbuck you've got in your tucker bag?
 „You'll come a-waltzing, Matilda, with me!“

CHORUS:

Waltzing Matilda, waltzing Matilda,
 You'll come a-waltzing, Matilda, with me.
 „Whose' that jolly jumbuck you've got in your tucker bag?
 You'll come a-waltzing, Matilda, with me!“

- 4 Up jumped the swagman, sprang into the billabong,
 „You'll never catch me alive,“ said he.
 But his ghost may be heard as you pass by that billabong,
 „You'll come a-waltzing, Matilda, with me!“

CHORUS:

Waltzing Matilda, waltzing Matilda,
 You'll come a-waltzing, Matilda, with me.
 But his ghost may be heard as you pass by that billabong,
 „You'll come a-waltzing, Matilda, with me!“

Andrew Barton ('Banjo') PATERSON (1864-1941)

Waltzing Matilda

1

Once a jolly swagman¹
 camped by a billabong²
 Under the shade
 of a coolibah³ tree,
 And he sang as he watched
 and waited till his billy⁴ boiled:
 „You’ll come a-waltzing,
 Matilda⁵, with me!“

2

Down came a jumbuck⁶
 to drink at the billabong,
 Up jumped the swagman
 and grabbed him with glee,
 And he sang as he shov⁷(e)d
 that jumbuck
 in his tucker bag,

3

Up rode the squatter⁷,
 mounted on his thoroughbred,
 Down came the troopers⁸,
 one, two, three:
 „Whose’ that jolly jumbuck
 you’ve got in your tucker bag?“

4

Up jumped the swagman,
 sprang into the billabong,
 „You’ll never catch me alive,“
 said he.
 But his ghost may be heard
 as you pass by that billabong.

Einst ein lustiger [Wanderarbeiter
 kampierte an einem *Billabong*
 im Schatten
 eines *coolibah*-Baumes,
 und er sang derweil er zusah
 und wartete bis sein *Billy* kochte,
 „Kommst auf die Walze,
 Matilda, mit mir!“

Es kam ein Lamm,
 um an *Billabong* zu trinken,
 der *Swagman* sprang auf
 und packte es voller Freude,
 und er sang, während er verstaute
 das Lamm
 in seinem Proviantstasck,

Der *Squatter* ritt herbei,
 hoch auf seinem Vollblut,
 es kamen *Troopers*,
 eins, zwei, drei,
 „Wem gehört das prächtige Lamm,
 das du in deinem Proviantstasck hast?“

Der *Swagman* sprang hoch,
 stürzte sich in den *Billabong*,
 „Ihr werdet mich nie lebend kriegen“,
 sagte er.
 Aber seinen Geist kann man hören,
 wenn man an dem *Billabong*
 [vorbeikommt.

SO/CR/KH 04.06.2003

- ¹ *swagman*: Toppelbruder, der seinen ganzen Besitz in eine Decke wickelt und das Bündel (*swag*) über der Schulter trägt.
- ² *billabong**: Wasserloch, das in der Trockenzeit im Flußbett übrig bleibt.
- ³ *coolibah**: eine Eucalyptus-Art (*Eucalyptus microtheca*)
- ⁴ *billy*: einziges Kochgeschirr des *Swagman*; ein Blecheimer mit Deckel und Bügel, das er übers Feuer hängt.
- ⁵ *Matilda*: Bündel (s. Fußnote 1);
Waltzing Matilda = *carrying the swag*: auf die Walze gehen
- ⁶ *jumbuck**: junges Schaf
- ⁷ *squatter*: Siedler auf regierungseigenem Land.
- ⁸ *trooper*: australischer berittener Polizist

* Wörter aus Aborigine-Sprachen



Waltzing Matilda – 1682 II/Englisch/Australien

Following the example of a previous contributor, I'd like to start my discussion of the song with a comment on two vocabulary items. They are the idiom 'Waltzing Matilda' and the translation of the English word 'jolly'.

I don't know whether I am giving too much weight to a simple punctuation error in the song sheet, but I need to point out a discrepancy in the representation of the idiom. In the vocabulary notes, it is correctly written without a comma and defined as: *carrying the swag, auf die Walze gehen*. But in the chorus, and in the German translation, a comma appears between "a-waltzing" and "Matilda" (*Kommst auf die Walze, Matilda, ...*) as if a female, Matilda, was addressed.

There is no 'Matilda'. This is not a love song. The word Matilda is simply part of the idiom ¹, so the translation should be: *Kommst auf die Walze mit mir* – he is talking to his billy can in the first stanza.

The second comment refers to the translation of the word 'jolly'. In stanza 3, "jolly jumbuck" is a good match for "*prächtiges Lamm*", but "jolly swagman" as "*lustiger swagman*"? You don't have to consider the ending of the poem to feel the description somewhat shallow. I will come back to this dilemma later.

Origin of the song

The original lyrics were written in 1895 by the Australian poet A.B. 'Banjo' Paterson at Dagworth Station ² near Winton in Queensland, Australia. Paterson was visiting the Station owned by the Macpherson family when he heard Christina Macpherson play a song from memory on the zither. This song was "The Craigielee March", itself based on an old Scottish folk tune "Thou Bonnie Wood of Craigielea". Paterson decided to write lyrics for what he heard, and Christina wrote down the music.

Interpretation

Background

It is generally accepted in the literature that to understand the meaning of the song, the historical events leading up to its creation have to be considered. There was unrest in the Queensland economy; labourers had

to traverse the country in search of work; conditions in the shearing sheds had deteriorated, leading to the Great Shearers' Strike in 1891. In 1894, a strike was recorded at Dagworth Station. During the unrest (which culminated in the burning down of the shearing shed with the loss of hundreds of sheep), a man called Samuel Hoffmeister was chased by three policemen and is said to have shot and killed himself at the nearby Combo waterhole. So when Paterson visited Dagworth Station in 1895, these events would have been known to him.

Meaning

The key vocabulary gives us the connection to the meaning:

Waltzing Matilda, *billabong*, *jumbuck* – Australian idiom and purely Australian words set the story in an Australian context. Jumbuck is also a symbol of the wealth of the landholder, part of the ruling class.

Swagman – represents the working class; by walking through the country, a swagman displays self-reliance and pride in his bush skills.

*Squatter*³ – As a landholder, represents power and status.

Troopers – The police represent authority; the use of three troopers in this situation points to excessive use of authority.



Stanza 1 Sets the scene in an Australian context: the swagman, forced to traverse the country in search of work, displays his skills – he found a suitable place to stay the night, near water, and brought with him the necessary utensils

to, for example, boil some water for his tea. He is reasonably content, expressed by the singing.

Stanza 2 A sheep, symbol of wealth, comes to the waterhole for a drink – which is to be expected if you know anything about the land, another reference to the skill of the swagman. He quickly reacts to the good fortune by taking the animal, for him necessary sustenance.

Stanza 3 The landholder or squatter, literally in an elevated position on his horse compared to the swagman, and accompanied by the police⁴, catches the swagman in the act. The question of the troopers is a rhetorical one – they know the answer, and the swagman also knows the consequence of his action.

Stanza 4 Just as fast as before, the swagman makes his choice – jumping into the water stands for suicide, which he prefers to the alternative, incarceration. By his action, supported by the defiant words “You’ll never catch me alive” he denies the authorities their hold over him.

But the story does not end here – “his ghost may be heard” means his voice continues telling future generations about his and his country’s plight.

In the introduction, I mentioned what the song is **not** about. I now want to condense the above into what the song **is** about: a clash between two classes, where the weaker one resists the excessive use of power of the dominant one.

Many books have been written about ‘Waltzing Matilda’, with this understanding being the predominant one, but even readers who are unhappy with a political interpretation will be able to see the struggle between the proud, self-reliant individual and a domineering authority.

I also want to come back to the problem translating the word ‘jolly’ in this text. It has to do with the fact that Paterson sold the rights to the song to a publisher in the early 1900s.

They then on-sold the rights to a company selling “Billy Tea”, who wanted to use the song in their product promotion. In 1903, a Marie

Cowan was commissioned to fine-tune the song to better fit into its role as advertising jingle. This is the version on the song sheet and the one in general use today. Cowan made only slight changes, so that meter and melody were easy on the ear, and added the word ‘jolly’⁵.

The original opening line was:

“Oh there once was a swagman camped in the billabong” (no adjective) and line three:

“And he sang as he looked at the old billy boiling” (unpolished meter)

The word ‘jolly’ can be translated as ‘lustig’ (cheerful) or ‘gutgelaunt’ (in good spirits)⁶; Marie Cowan’s first change was to start the song with the catchy word “once” – to fit into the meter, she therefore needed a two-syllable word with the stress on the first syllable. For advertising purposes, the word had to have a positive connotation, making “jolly” suitable, but a number of other words would have fitted as well. I would favour the translation closer to ‘*in good spirits*’, which is “gutgelaunt”.

Relevance

The song, in the Marie Cowan version from 1903, is very much in use in Australia. It has a long tradition being played by military bands marching in the diverse battles since its creation. In the sporting arena, it was put forward as the official tune for any medal presentation at the 1976 Montreal Olympic Games (although sadly, it didn’t have to be played once). More recently, it appeared in the Opening Ceremony of the 2000 Sydney Olympics. The song is the Australian National Rugby Union’s team anthem and played annually at Australian Football League Grand Finals, not to forget at the multitude of other sporting events. Many modern musicians have recorded the song – in fact, there are more recordings of *Waltzing Matilda* in the ‘Sounds of Australia’ registry than of any other song.

So popular is the song that it was put forward as one of the choices for an Australian National Anthem to replace “God Save the Queen” when a plebiscite was held in 1977. It was not chosen (coming in second place) but is still cherished by all.

Gunhild Sickinger

- 1) *One explanation is that the name comes from Teutonic 'battle maidens', who were apparently often called Matilda, and who kept soldiers warm, and the name was then transferred to the swag, which keeps the travellers warm.*
- 2) *A Station in Australia is similar to an American Ranch, often of proportions rivalling a whole country in Europe.*
- 3) *The term "squatter" underwent a change of meaning (and status) over time. Ca. 1800, the Shorter Oxford English Dictionary on Historical Principles gave the definition as: "a settler having no normal or legal title to the land occupied". By the 1860s, squatters became established and socially accepted and could claim unsettled land under leasehold, for a nominal fee only; after 1862, land could be bought by the squatter.*
- 4) *"Down came the troopers" can be linked to the expression 'The law is coming down on you' = you are being punished*
- 5) *Marie Cowan showed her alterations to Paterson who is said to have approved her version*
- 6) *'Jolly' can also be used as an adverb, e.g. in the colloquial, slightly old-fashioned saying "jolly good = very good"..*



Waltzing Matilda – 1682 II/Englisch/Australien

Ich möchte dem Beispiel einer vorigen Referentin folgen und meine Besprechung des Liedes mit einem Kommentar zum Vokabular einleiten, nämlich dem Begriff „Waltzing Matilda“ und der Übersetzung des englischen Wortes „jolly“ ins Deutsche.

Vielleicht messe ich einem einfachen Satzzeichenfehler zu viel Bedeutung bei, aber ich muss auf eine Diskrepanz in der Schreibweise des Begriffs hinweisen. In den Vokabularnotizen ist er korrekterweise ohne Komma geschrieben und definiert als „alle Habe mit sich tragen“, übersetzt: auf die Walze gehen. Aber im Refrain, ebenso wie in der deutschen Übersetzung, steht ein Komma zwischen „a-waltzing“ und „Matilda“, so als ob die Zeile an eine Frau/ein Mädchen gerichtet wäre.

Es gibt keine „Matilda“. Dies ist kein Liebeslied. Der Name „Matilda“ ist ganz einfach ein Teil des feststehenden Begriffs¹, also sollte die Übersetzung schlicht heißen: Kommst auf die Walze mit mir. Er spricht im ersten Vers zu seinem Teekessel.

Die Übersetzung von „jolly“ ins Deutsche ist ebenfalls problematisch. In Vers 3 ist „jolly jumbuck“ sehr treffend mit „prächtiges Lamm“ übersetzt, aber „jolly swagman“ als „lustiger Swagman“? Man braucht nicht nur an das Ende des Liedes zu denken, um die Beschreibung als etwas oberflächlich zu empfinden. Ich werde später auf dieses Problem zurückkommen.

Ursprung des Liedes

Der Originaltext wurde 1895 von dem australischen Dichter A.B. „Banjo“ Paterson verfasst, auf Dagworth Station² bei Winton in Queensland, Australien. Paterson besuchte gerade das Landgut der Macpherson Familie, als er hörte, wie Christina Macpherson aus dem Gedächtnis eine Melodie auf ihrer Zither spielte. Diese Melodie war bekannt als „Craigielee March“, welcher selbst auf der schottischen Volksweise „Thou Bonnie Wood of Craigielee“ basierte. Paterson schrieb einen Text zu der Melodie, und Christina Macpherson setzte die Melodie aus dem Gedächtnis in Noten.

Interpretation

Hintergrund

Die Literatur über „Waltzing Matilda“ ist sich im allgemeinen einig, dass die historischen Begebenheiten zur Zeit seiner Entstehung zum Verständnis des Liedes in Betracht gezogen werden müssen. Die wirtschaftliche Lage in Queensland war zu der Zeit problematisch. Arbeiter mussten auf der Suche nach Arbeit das Land durchqueren; die Arbeitsbedingungen in den Schafscherezentren waren deutlich schlechter geworden, was 1891 zu einem sich ausbreitenden Streik der Schafscherer führte.

1894 wurde in Dagworth Station gestreikt. Während des Tumults (der seinen Höhepunkt im Niederbrennen des Gebäudes für das Scheren hatte, was Hunderte von Schafen das Leben kostete) wurde ein Mann namens Samuel Hoffmeister von drei Polizisten verfolgt; später hieß es, er habe sich selbst am nahen Combo-Wasserloch erschossen.

Es ist anzunehmen, dass Paterson diese Ereignisse bekannt waren, als er 1895 das Landgut Dagworth besuchte.

Bedeutung

Einige Schlüsselwörter führen uns weiter zum Verständnis des Liedes.

Waltzing Matilda, *billabong*, *jumbuck* – der australische Begriff und die rein australischen Wörter versetzen die Geschichte in ein australisches Milieu;

Jumbuck - ist auch ein Symbol für den Reichtum des Landbesitzers, der wiederum Teil der herrschenden Klasse ist.

Swagman – steht als Repräsentant der Arbeiterklasse; indem er das weite Land zu Fuß durchquert, repräsentiert er auch Selbstvertrauen und Stolz auf seine Kenntnisse.

*Squatter*³ - Als Landbesitzer repräsentiert er Macht und Status.

Troopers - Die Polizei steht für Autorität; der Einsatz von drei Polizisten in der gegebenen Situation weist auf übermäßigen Gebrauch der Autorität hin.

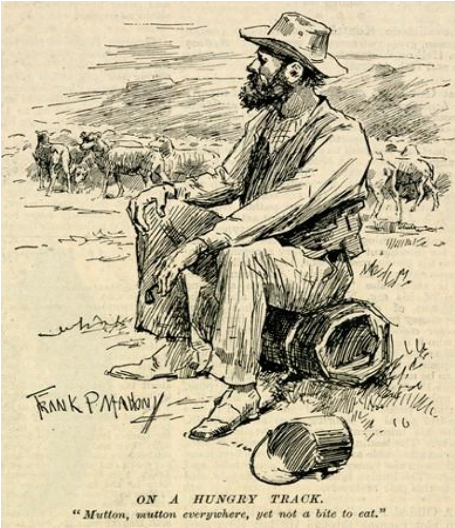
1. Strophe Hier wird die Geschichte in einem australischen Milieu dargestellt. Der „swagman“ (mit „Tippelbruder“ absolut unzutreffend übersetzt; „Wanderarbeiter“ träfe die

Sache eher), auf Arbeitssuche das Land durchstreifend, zeigt sein Können – er fand einen geeigneten Übernachtungsplatz am Wasser und brachte sein notwendiges Geschirr mit, um z.B. Wasser für seinen Tee zu kochen. Er ist ganz gutgelaunt, wie sein Singen zeigt.

2. Strophe Ein Schaf, Symbol von Reichtum, kommt zum Trinken ans Wasser – was jemand, der sich im Landleben auskennt, durchaus erwarten kann, noch ein Hinweis auf die Erfahrung des „swagman“. Dieser reagiert schnell auf den willkommenen Glücksfall und steckt das Schaf als zukünftige Reiseversorgung in seinen Proviantbeutel.
3. Strophe Der Landsbesitzer, wortwörtlich in einer erhöhten Stellung auf seinem Pferd, verglichen mit dem „swagman“, und in Begleitung der Polizei⁴, wird Zeuge des Diebstahls. Die Frage der Polizisten ist eine rein rhetorische – sie kennen die Antwort, und genauso kennt der „swagman“ die Folgen seiner Handlung.
4. Strophe Genauso schnell wie vorher trifft der swagman seine Entscheidung – ins Wasser springen heißt Selbstmord begehen, welches er der Alternative, ins Gefängnis zu kommen, vorzieht.
Durch diese seine Handlung, begleitet von den trotzig Worten „Ihr werdet mich nie lebendig fassen“ macht er deutlich, dass die Autoritäten keine Macht über ihn haben.
Aber das ist nicht das Ende der Geschichte – „seinen Geist kann man hören“ bedeutet, dass seine Stimme zukünftigen Generationen die ungerechten Zustände in seinem Land und sein eigenes trauriges Schicksal weiterhin schildern wird.

In der Einführung habe ich geschrieben, was das Thema dieses Liedes **nicht** ist. Jetzt möchte ich, das obige zusammenfassend, sagen, **was** das Thema **ist**: das Zusammenprallen von zwei Gesellschaftsklassen, wobei die schwächere der im Übermaß gebrauchten Anwendung von Macht der stärkeren widersteht.

Es sind viele Bücher über „Waltzing Matilda“ geschrieben worden, wobei die große Mehrheit dieser Interpretation folgt. Aber selbst für Leser, die sich nicht mit einer politisch motivierten Bedeutung anfreunden können, sollte es möglich sein, den Kampf zwischen einem stolzen, selbstbewussten Individualisten und einer machthabenden Autorität zu sehen.



Als nächstes möchte ich auf das angedeutete Problem der Übersetzung von „jolly“ im Text zurückkommen. Es hat damit zu tun, dass Paterson kurz nach der Jahrhundertwende (d.h. 1900) die Rechte zu dem Lied an einen Druckverlag verkauft hat. Der Verlag verkaufte die Rechte weiter an eine Firma, die das Produkt „Billy Tee“ vertrieb und das Lied in ihrer Werbung verwenden wollte.

1903 wurde Marie Cowan damit beauftragt, das Lied so zu

bearbeiten, dass es als Reklame-Lied benutzt werden konnte. Dies ist die Version unseres Liedblattes und auch die heute noch gesungene Form. Cowan nahm nur kleinere Änderungen vor, gerade genug, dass Melodie und Rhythmus leicht zu singen und anzuhören waren, und sie fügte das Wort „jolly“ hinzu⁵.

Die erste und dritte Zeile im Original lauteten:

1: *Oh, es war einmal ein „swagman“, der an einem Wasserloch übernachtete*

(kein Adjektiv)

3. *Und er sang, während er zusah, wie das Wasser in seinem Geschirr kochte*

(holpriges Versmaß im Englischen)

Das Wort „jolly“ kann mit „lustig“ oder „gutgelaunt“ übersetzt werden⁶. Marie Cowans erste Abweichung vom Urtext war, das Lied mit dem mehr Aufmerksamkeit erregenden Wort „once“ beginnen zu lassen. Um

das Versmaß zu bewahren, brauchte sie deshalb ein zweisilbiges Adjektiv mit der Betonung auf der ersten Silbe. Da das Lied Reklame machen sollte, musste das Wort eine positive Nebenbedeutung haben, was für „jolly“ zutrifft; aber eine Reihe anderer Wörter hätte auch gepasst. Ich würde hier die Übersetzung „gutgelaunt“ vorziehen.

Relevanz

In Marie Cowans Fassung von 1903 ist das Lied selbst heutzutage noch sehr beliebt. Militärkapellen haben es traditionsmäßig während der verschiedenen Konflikte seit seiner Entstehung gespielt. Im sportlichen Bereich ist es z.B. bei den Olympischen Spielen in Montreal 1976 als Australiens offizielles Lied zur Medaillenausgabe angegeben worden (obwohl es leider kein einziges Mal gespielt werden musste). Etwas näher an der Gegenwart, ist es in der Eröffnungszeremonie der Olympischen Spiele 2000 in Sydney gesungen worden. Zudem ist das Lied die Hymne der Rugby-Union-Nationalmannschaft und wird bei den jährlichen Entscheidungsspielen der Australischen Football-League vorgelesen; abgesehen davon bei einer großen Anzahl anderer Sportturniere.

Viele moderne Musiker haben das Lied aufgenommen – statistisch gesehen, gibt es mehr Aufnahmen von „Waltzing Matilda“ als von jedem anderen Lied im offiziellen Register von Australischen Liedern.

Das Lied ist so populär, dass es bei der Volksbefragung von 1977 als eine der Alternativen für die australische Nationalhymne vorgeschlagen wurde, die „God save the Queen“ ersetzen sollte. Es ist nicht gewählt worden, hat aber den zweiten Platz erreicht und wird heutzutage noch bei vielen privaten und öffentlichen Anlässen gesungen.

Gunhild Sickinger

- 1 *Eine Erklärung ist, dass sich der Name von Teutonischen „Kampfbegleiterinnen“ herleitet, die offenbar oft „Matilda“ genannt wurden, und deren Aufgabe darin bestand, die Krieger „warmzuhalten“; von daher wurde der Name „Matilda“ auf den Schlafsack übertragen, der den Reisenden warmhält*
- 2 *Eine „Station“ (Landgut) ist einer amerikanischen Ranch zu vergleichen, oft von einer Flächengröße wie manches europäische Land.*
- 3 *Der Ausdruck „squatter“ hat im Laufe der Zeit seine Bedeutung (und das Ansehen) geändert. Um 1800 gab das Oxford English Dictionary on Historical Principles folgende Definition: „ein Aussiedler, der keinen gebräuchlichen oder rechtlichen Rechtsanspruch auf das angesiedelte Land hat“. Um 1860 herum wurden squatters von der Gesellschaft als legitime Gruppe akzeptiert; sie konnten*

unbesiedeltes Land für einen geringen nominalen Betrag von der Regierung pachten. Nach 1862 konnten squatters Land kaufen.

- 4 „Down came the troopers“ kann mit dem Ausdruck „The law is coming down on you“ = „du wirst bestraft“ verbunden werden.
- 5 Marie Cowan ließ Paterson von ihren Änderungen wissen, und es gibt Korrespondenz, dass er damit einverstanden gewesen war.
- 6 „Jolly“ kann auch als Adverb gebraucht werden, z.B. in dem leicht altmodischen umgangssprachlichen Ausdruck „jolly good“ = very good = sehr gut.



Liederbegleitbogen

<i>Titel des Liedes:</i> Waltzing Matilda	
<i>Kli-Brüi-Signatur:</i> (1682) II/Englisch (Australien)	
<i>Liedanfang:</i> Once a jolly swagman	
<i>Anfang des Kehrreims (falls):</i> Waltzing Matilda	
<i>Sprachfamilie:</i> Germanische Sprachen	
<i>Sprache:</i> Englisch	<i>Dialekt (falls):</i> Australisches Englisch
<i>Land:</i> Australien	
<i>Region:</i> Zentral-Queensland	<i>Ort:</i> --
<i>Übergeordnete Themengruppen:</i> 1. Arbeit, Beruf, Tätigsein; 2. Geschichte, Zeitbezug	
<i>Thema des Liedes:</i> 1. Wanderarbeiter unterwegs; 2. Konflikt zwischen staatlicher Autorität und individuellem Unabhängigkeitsbedürfnis	
<i>Unterthema:</i> --	
<i>Hauptmotiv(e):</i> Zurechtkommen in und Leben mit der freien Naturlandschaft – Durchsetzen von Besitzansprüchen mittels staatlicher Gewalt	
<i>Nebenthema:</i> --	
<i>Schlüsselwörter (Deutsch + Originalsprache in der im Lied vorkommenden</i>	

<i>Beugungsform</i>): swagman – nach Arbeit Suchender, Wanderarbeiter; squatter – Landbesitzer; troopers – Polizei; you’ll come a-waltzing Matilda with me – du kommst mit mir, d.h., du bist mein; his ghost may be heard – seinen Geist kann man hören
<i>Symbole, Metaphern</i> : swagman camped by a billabong – Beispiel eines Arbeitssuchenden, der sich zu helfen weiß; jumbuck – Symbol des Reichtums; squatter... on his thoroughbred – im wahrsten Sinne des Wortes auf den sitzenden swagman herabblickender (etwas Besseres sein) Landbesitzer; (three) troopers – übermäßiger Gebrauch von Autorität; his ghost may be heard – spätere Generationen werden von dem Vorfall erfahren
<i>Quelle(n)/KB-Vorlage</i> : ?
<i>Varianten des Liedes (falls)</i> : <i>in der Melodie</i> : nicht bekannt <i>im Text</i> : nicht bekannt
<i>Themengleiche/-ähnliche Lieder</i> : KB-Mitglieder: bitte teilt euren Erfahrungsschatz mit mir!
<i>Entstehungszeit/ältester schriftlicher Nachweis</i> : <i>Text</i> : 1895 <i>Melodie</i> : 1903
<i>Dichter/Texter</i> : A.B. „Banjo“ Paterson
<i>Komponist</i> : Marie Cowan
<i>Liedblatt einstimmig, mehrstimmig, Satz?</i> einstimmig – zweistimmig – drei- und mehrstimmig – Satz
<i>Liedblatt mit gesonderter Instrumentalstimme</i> – nein <i>Begleitakkorden/Instrumentalbegleitung</i> – nein
<i>Tonumfang der Melodie</i> : 10 Töne
<i>Tonträger vorhanden</i> : ? <i>Signatur</i> : ?
<i>Bearbeiter des Liederbegleitbogens/Datum</i> : August 2018, Gunhild Sickinger und Gudrun Demski
<i>Kürzest-Inhaltsangabe</i> : Ein Arbeitssuchender hat sein Nachtlager an einem Wasserloch aufgeschlagen, als ein Schaf zum Trinken kommt. Erfreut packt er das Tier und steckt es gerade in seinen Rucksack, als ihn der Landbesitzer, begleitet von drei Polizisten, bei der Tat ertappt. Um nicht eingesperrt zu werden, ertränkt er sich in dem Wasserloch.